

Bericht.

Anlage.

Bereits zum Budget des Jahres 1915 hatte die unterzeichnete Deputation die Vergrößerung der Apotheke der Krankenanstalt beantragt, die indessen abgelehnt wurde. Der Direktor der Krankenanstalt hat nun seinen Antrag in diesem Jahre in dringender Form wiederholt. Aus seinem Bericht an die Deputation sei folgendes wiedergegeben:

„Die Anforderungen an die Apotheke haben so zugenommen, daß schon längst die Anstellung einer zweiten Apothekerin notwendig geworden ist. Für diese fehlt es aber an dem notwendigen Arbeitsraum und auch dem notwendigen Licht zum arbeiten, und die Aufbewahrung unserer Materialien ist sehr erschwert und kann nur geschehen in von der Apotheke weit entfernten Räumen im Souterrain, so daß viel Zeitverlust durch das Herantragen der Drogen entsteht. Ferner fehlt es uns an einer geeigneten Pulverkammer zum Zerkleinern von Drogen, eine Arbeit, welche sehr viel Staub entwickelt und daher in einem besonderen Raum geschehen muß. — Schließlich fehlt dem ärztlichen Laboratorium ein Raum, in dem Untersuchung von Stuhl- und Harnproben und anderen übelriechenden Gegenständen vorgenommen werden kann. Alle solche Arbeiten müssen jetzt im Pathologischen Institut ausgeführt werden und können daher nicht von dem Assistenzarzte gemacht werden, sondern es muß immer der Sekundärarzt für die physiologisch-chemischen Arbeiten damit betraut werden, wodurch einerseits der Zusammenhang mit der klinischen Arbeit bis zu einem gewissen Grade verloren geht, andererseits ein häufig unzuverlässiges Hin- und Hertragen der Gegenstände erforderlich wird.“

Alle diesen Übelständen hilft das vorgelegte Projekt ab, das um so notwendiger ist, da der Bau der Krankenanstalt im Westen durch die Kriegslage in weitere Ferne rückt, und da wir also noch für viele Jahre mit einer Zunahme der Belegungszahl der Krankenanstalt rechnen müssen.

Sollte die Vergrößerung der Apotheke nicht ausgeführt werden, so wird es notwendig werden, viele Medikamente in der Stadt Apotheke anzufertigen, wodurch dann wesentlich höhere Kosten entstehen, als durch die hier geplante neue Einrichtung. Es soll, wie es auf dem anliegenden Plan dargestellt ist, ein Vorbau vor die Apotheke und den Apothekennebenraum, zwischen den beiden jetzt bestehenden Vorbauten errichtet werden. Dieser Vorbau wird die Apotheke etwa um $\frac{1}{3}$ vergrößern, ebenso den Nebenraum und $\frac{1}{4}$ des Nebenraumes wird abgetrennt und mit einer besonderen Tür versehen, welche in das ärztliche Laboratorium führt. In diesem Nebenraum des Laboratoriums wird ein Verbrennungssofen eingestellt. Der Nebenraum der Apotheke wird durch eine Tür mit der Apotheke direkt verbunden und wird außerdem durch eine Wendeltreppe mit dem im Souterrain gelegenen Aufbewahrungsraum für die Materialien verbunden, und in diesem Aufbewahrungsraum wird wieder ein kleiner Teil abgetrennt zur Pulverkammer. Unter der vergrößerten Apotheke selbst gewinnt dann auch der Proviantmeister noch einen für ihn sehr erwünschten Vorraum zum Aufbewahren von allerlei Materialien.“

Die Deputation erkennt an, daß das Bedürfnis für die Vergrößerung der Apotheke ein um so dringenderes ist, als die Entlastung der Krankenanstalt durch eine neue Anstalt infolge des Krieges auf längere Zeit hinausgeschoben ist. Sie stimmt dem Direktor der Krankenanstalt auch darin bei, daß die geforderte Ausgabe sich durch die Eigenherstellung der Medikamente wirtschaftlich rentieren wird.

Das Nähere wegen des Baues ergibt sich aus der anliegenden Zeichnung des Hochbauamts I nebst Baubeschreibung. Nach dem ferner beigefügten Kostenanschlage betragen die Gesamtkosten 8400 M.

Die unterzeichnete Deputation beantragt darnach, die Vergrößerung der Apotheke der Krankenanstalt gemäß dem vorgelegten Plane zu genehmigen und die erforderlichen Kosten mit 8400 M als außergewöhnliche Bauausgabe auf das Spezialbudget Nr. 60 der Krankenanstalt für 1916 zu bewilligen.

Bremen, den 16. Februar 1916.

Die Deputation für die Krankenanstalt.

(gez.) **Sürman Dr.** (gez.) **H. Löwe.**

Unteranlage.

Baubeschreibung.

Der Anbau zur Erweiterung der Apotheke soll an der Hinterfront des Hauptgebäudes errichtet werden. Durch diesen Anbau wird nicht allein die Apotheke und deren Nebenraum vergrößert, sondern es wird auch noch ein kleines Laboratorium geschaffen. Außerdem wird im Kellergechoß noch ein Lagerraum für die Apotheke und eine Kammer für Pulverbereitung gewonnen, die durch eine Wendeltreppe mit den oberen Räumen zu verbinden sind. Der Raum für den Proviantmeister wird durch den Anbau ebenfalls vergrößert. Der Anbau ist in Ziegelrohbau bis zum Obergechoß des alten Hauses hochzuführen und soll mit einem flachen Dach abgedeckt werden. Die Decke über dem Kellergechoß ist mit Beton zwischen 1 Trägern auszustampfen und die Fußböden sind mit Linoleum zu belegen. Die Kellerräume erhalten Betonfußböden mit Gußasphaltbelag. Die Wand und Deckenflächen werden gepuht. Das flache Dach ist mit Zinkblech abzudecken. Für eine bessere Tagesbeleuchtung sind in der Decke des flachen Daches zwei Oberlichte angeordnet.

Der mit 8400 Mark abschließende Kostenanschlag gibt über die Arbeiten näheren Aufschluß.

Bremen, den 8. Dezember 1915.

Das Hochbauamt I
(gez.) Weber.

5. Förderung des Gemüseanbaues.

Der Senat teilt der Bürgerschaft einen von der Deputation wegen Maßnahmen aus Anlaß des Krieges über die Förderung des Gemüseanbaues erstatteten Bericht hierneben mit.

Anlage.

Bericht.

Die Absicht des Beschlusses der Bürgerschaft vom 26. Januar 1916, betreffend Förderung der gartenwirtschaftlichen Privattätigkeit, bewegt sich in ziemlich gleicher Richtung wie die bisher von der Kommission wegen Bewirtschaftung von Staatsländereien, einem Unterausschusse der Kriegsdeputation, mit deren Mitteln durchgeführten Arbeiten. Über den Erfolg dieser Arbeiten geben die nachstehenden Tabellen Auskunft:

Arbeitsstelle	Gesamt- ausgabe	Einnahmen des 1. Betriebsjahres aus Früchten, Pachten etc.	Staatlicher Barzuschuß
Grambke	67 367,53	13 954,56 = 20,71 %	53 412,97
Huckelriede	34 382,—	4 586,89 = 13,34 %	29 795,11
Hemmstraße	8 939,—	114,26 + 4 500 = 51,61 %	4 324,64
Lehe	21 206,77	1 745 = 8,23 %	19 461,77
Meterstraße	12 968,56	Mehreinnahmen zu schätzen auf 1900 M jährlich	—
Dudwischstraße	1 832,—	300 = 16,38 %	1 532,—

Es sind beschäftigt worden in den Monaten

	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dezbr.	Jan.
Männer	42	117	142	90	49	24	48	54	47	42	47	67
Frauen	—	—	144	328	146	54	237	210	188	138	165	202

Wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, daß ein Teil dieser Arbeitslosen in Privatbetrieben Arbeit gefunden haben würde, so hätte doch, wenn die Arbeiten auf